



Kaiserswerther
Verband deutscher
Diakonissen-
Mutterhäuser e. V.



Verband Evangelischer
Diakonen-, Diakoninnen-
und Diakonatsgemeinschaften
in Deutschland e.V.



Zehlendorfer
Verband für
Evangelische
Diakonie

**Gemeinsamer Newsletter der Verbände im Diakoniat (ViD)
Verband Ev. Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften
und Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser
in Zusammenarbeit mit dem Zehlendorfer Verband**

**Nr. 8
November
2016**



Lese Schwestern und Brüder,

Martin Reloaded ist der Titel eines der zahlreichen Bücher, die zum Reformationsjubiläum erschienen sind.

Im Kapitel „Das Wichtigste, was du als Christ kapiert haben musst“ übersetzt der Autor Martin Dreyer den kleinen Katechismus wie folgt: „Als Erstes wünsche ich euch voll, das ihr Gottes bedingungslose Liebe erfahrt. Er kennt das Leben, er fühlt mit uns. Und durch den Glauben an Jesus Christus bekommen wir einen unbeschreiblichen Frieden in unsere Denke.“

Sie lesen es – dieses Buch ist „den Leuten aufs Maul geschaut“ für Jugendliche geschrieben. Und vielleicht darin so deutlich, wie Luther damals deutlich war – und sein wollte. Weiter geht es damit: „Dieses Grundlagenbuch über den Glauben in gut verständlichem Deutsch zu schreiben ist mir total wichtig. Erst vor kurzem musste ich wieder feststellen, dass viele einfache Leute ohne große Schulbildung von der christlichen Lehre so gut wie nichts gecheckt haben.“

Heute ist es nicht mehr die fehlende Schulbildung – heute steht das Reformationsfest dafür, Glaubens- und Religionsbildung neu und wieder nah und verständlich für die Menschen auf den Weg zu bringen.

Wie gut, dass das nun begonnene Reformationsjahr ökumenisch angelegt ist. Eine Delegation der katholischen und evangelischen Bischöfe war zum Start in Israel, an die Orte der Anfänge unseres christlichen Glaubens.

Luther wollte bilden – und neue Worte finden im Katechismus – die nah an den Menschen sind.

Ein Jahr Reformationsjubiläum mit ganz vielen Möglichkeiten! Was für ein Geschenk der Zeit, die richtigen Worte wieder zu finden für alle Menschen, in der Vielfalt der Religionen und des verlorenen Vertrauens in Gott, dass Gottes Liebe bedingungslos ist.

Machen Sie mit! Machen Sie sich auf!

Ihre

Heide Uebrecht

Übersicht

Gemeinsame Nachrichten

Informationen aus den Verbänden im Diakoniat

- Neuendettelsauer Delegation auf Pilgerreise für den Start eines Nagelkreuzzentrums
- Integrationszentrum Johannes Falk in Rumänien eröffnet

Aus EKD, EWDE, Europa und der Ökumene

- Fremdenfeindlichkeit Schwerpunkt der Konferenz für Diakonie und Entwicklung
- Deutscher Pflegeverband kritisiert Stillstand beim Pflegeberufsgesetz
- Weiter kein Pflege-Tarifvertrag in Brandenburg

Aufgespießt

- Adventskalender 2016 der Elisabeth-Gemeinschaft

Er-lesen-es

- Fachlexikon der Sozialen Arbeit

Termine / Vorschau**VEDD Nachrichten****Aus dem VEDD-Vorstand**

- Neuer VEDD-Vorstand konstituiert sich und startet moderierten Prozess

Aus den Mitgliedsgemeinschaften

- Konvent der Diakoniegemeinschaft der Theodor Fliedner Stiftung trat zusammen
- Neuer Gemeinschaftsältester in Moritzburg gewählt
- Diakonin Andrea Heußner als Älteste in Rummelsberg verabschiedet

Termine / Vorschau**Kaiserswerther Verband Nachrichten****Aus dem Vorstand**

- Christa Schrauf ab 01.09.2017 Geschäftsführerin des Kaiserswerther Verbandes

Aus den Gremien und Fachausschüssen

- Rechts- und Wirtschaftsausschuss tagt in Berlin

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

- DIAKOVERE mit neuem Team von vier Geschäftsführern
- Diakonissenkrankenhaus Karlsruhe-Rüppurr und St. Vincentius-Kliniken fusionieren
- Archäologen finden 200 Gräber aus der Spätantike bei Diakonissen Speyer-Mannheim
- Ev. Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin erinnert an Ausbildung in der DDR-Zeit

Aus der Kaiserswerther Generalkonferenz

- Zehnjähriges Jubiläum des Altenheims Carl-Blum-Haus in Kaliningrad

Termine / Vorschau**Zehlendorfer Verband Nachrichten**

- 100 Jahre Zehlendorfer Verband für Evangelische Diakonie

Nachrichten**Gemeinsame Nachrichten****Informationen aus den Verbänden im Diakonot****■ Neuendettelsauer Delegation auf Pilgerreise für den Start eines Nagelkreuzentrums**

Die Kathedrale und Nagelkreuzgemeinschaft von Coventry waren die Ziele der viertägigen Pilgerreise einer Neuendettelsauer Delegation vom 19. bis 22. Oktober 2016 nach England. Die Gruppe, bestehend aus der Oberin Sr. Erna Biewald, dem Leiter des Ökumenisch Geistlichen Zentrums Pfr. Peter Schwarz, der Leiterin der Diakonischen Schwestern- und Brüderschaft (DSB) Sr. Roswitha Buff sowie weiterer Mitglieder der DSB und Vertretern des Diakonats sowie Pfr. Janning Hoenen von der Augustana-Hochschule, informierte sich über den Auftrag und die Arbeit der „Community of the Cross of Nails“ mit weltweit fast 200 Zentren in 35 Ländern. Ziel ist es, 2017 in Neuendettelsau ein Nagelkreuzzentrum zu eröffnen.

Die Pilgerreisenden erhielten eine Führung durch die beiden Kathedralen von Coventry. In einem Luftangriff der deutschen Luftwaffe in der Nacht vom 14. November 1940 war die alte Kathedrale bis auf den Turm und die Außenmauern zerstört worden. Der damalige Dompropst Richard Howard schrieb am nächsten Tag die beiden Worte „Father forgive“ hinter den Ruinenaltar. Sein Anliegen war es, nicht nach Hass und Rache zu suchen, sondern nach Versöhnung, Vergebung und Frieden mit den Gegnern zu streben. Aus den Trümmern nahm er drei Nägel des niedergebrannten Dachstuhls, woraus er ein Kreuz formte – das heutige Zeichen der Gemeinschaft.

Die Bewerbung um die Aufnahme in die weltweite Nagelkreuzgemeinschaft ist ein Gemeinschaftsprojekt der Diakonie Neuendettelsau sowie der Augustana-Hochschule. Aufgenommen werden Kirchengemeinden und Organisationen, die sich besonders für die Versöhnung und den Frieden einsetzen. Das Versöhnungsgebet aus Coventry „Father forgive“ ist bereits seit vielen Jahren fester Bestandteil des Mittaglobs in der St. Laurentiuskirche.

■ Integrationszentrum Johannes Falk in Rumänien eröffnet

Am 21. Oktober 2016 konnte in Ineu in Rumänien ein zweites Haus im Integrationszentrum Johannes Falk eröffnet werden. Bruder Jörg Georgi von der Brüder- und Schwesternschaft Johannes Falk in Eisenach begann vor über 20 Jahren, die Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung in Rumänien aufzubauen. Im Johanneshaus leben bis heute Kinder mit körperlicher und geistiger Behinderung. Im Erwachsenenalter besteht die Möglichkeit von betreuten Wohngruppen in den verschiedenen Ortsteilen Ineus.

Das Integrationszentrum bereitet Menschen auf den Berufseinstieg vor und vermittelt Tagesstrukturen. Bisher wurde die Arbeit auf sehr beengtem Raum im Vorderhaus, dem sogenannten schottischen Haus, gewährleistet. Durch den Neubau kann die Arbeit nun auf verschiedene Räumlichkeiten verteilt werden.

Die Arbeit von Bruder Georgi wird von der Brüder- und Schwesternschaft Johannes Falk Eisenach, der Ev.-Luth. Diakonissenhaus-Stiftung Eisenach und der Diako Thüringen finanziell und ideell seit Beginn an mitgetragen.



Aus EKD, EWDE, Europa und Ökumene

■ Fremdenfeindlichkeit Schwerpunkt der Konferenz für Diakonie und Entwicklung

Dresden (epd). Mit einem Gottesdienst in der Dresdner Frauenkirche startet die diesjährige Konferenz Diakonie und Entwicklung am 12. Oktober. Vor dem Hintergrund heftig geführter Debatten über Fremdenfeindlichkeit und Migration bildete die Integration von Flüchtlingen einen inhaltlichen Schwerpunkt des Treffens mit mehr als 110 Delegierten.

In seiner Predigt betonte der Vorstandsvorsitzende der Diakonie Sachsen, Christian Schönfeld, dass einer relativ kleinen Gruppe, die bei den Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober in Dresden ihre Unzufriedenheit grölend und pfeifend zum Ausdruck gebracht habe, viel zu viel Raum in den Medien eingeräumt worden sei. Andererseits sei der Protest aber auch nicht mit der nötigen Entschiedenheit unterbunden worden. „Die Mehrzahl der Sachsen vermag sehr wohl die Bedeutung der friedlichen Revolution dankbarer einzuschätzen“, sagte Schönfeld. Die Konferenz hat am zweiten Tag des Treffens eine „Erklärung zu Migration und gesellschaftlichem Zusammenhalt“ verabschiedet.

Hinweis: Die Erklärung der Konferenz für Diakonie und Entwicklung unter dem Titel [„Für gesellschaftlichen Zusammenhalt - in Deutschland, Europa und weltweit!“](#).

■ Deutscher Pflegeverband kritisiert Stillstand beim Pflegeberufsgesetz

Der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) sieht eine Hängepartie um die Reform der Pflegeausbildung in Deutschland. Das Hin und Her habe das Ansehen des Berufs weiter beschädigt und Sorge für eine Verunsicherung in der Branche. Der DBfK kritisiert, dass bei den Beratungen im Bundestag taktische Überlegungen Vorrang vor sachlicher Abwägung hätte. Dabei stünden laut Regierungsprogramm sowohl SPD als auch CDU/CSU im Wort für eine Ausbildungsreform.

Die Ausbildungsreform sei nur ein – wenn auch wichtiger – Baustein der Reform der pflegerischen Versorgung in Deutschland, so der Berufsverband. Der DBfK verweise auf Österreich und die Schweiz, die die Pflegeausbildung umfassend reformiert hätten. Der Verband fordert eine schnelle Abstimmung über den Gesetzentwurf zum Pflegeberufsgesetz in seiner jetzigen Form.

■ Weiter kein Pflege-Tarifvertrag in Brandenburg

Potsdam/Berlin (epd). Die Verhandlungen über einen Pflege-Tarifvertrag für Brandenburg sind geplatzt. Die vor drei Jahren gestarteten Gespräche zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern seien von der Gewerkschaft ver.di ausgesetzt worden, teilte die Gewerkschaft am 31. Oktober in Berlin mit. Eine Lösung sei nicht in Sicht, da ein Teil der Gesprächspartner keine Tarifverhandlungen mit ver.di führen wolle und zwei weitere Spitzenverbände beklagten, dass sie von ihren Mitgliedern keinen Auftrag für eine Aufnahme von Tarifverhandlungen hätten.

Zuvor hatten ver.di und die Liga der Wohlfahrtsverbände seit Herbst 2013 auf Initiative des brandenburgischen Arbeitsministeriums über einen Pflege-Branchentarifvertrag für das Bundesland verhandelt. Mit einer Allgemeinverbindlichkeitserklärung des Tarifvertrags durch das Ministerium hätten dann auch verbindliche Mindeststandards für die gesamte Branche gesetzt werden können. Ziel war, mit einer solchen einheitlichen und verbindlichen Regelung der Arbeitsbedingungen einen Wettbewerb mit Dumpinglöhnen zu vermeiden.

Aufgespießt

■ Adventskalender 2016 der Elisabeth-Gemeinschaft

Das Warten auf Weihnachten thematisiert der Adventskalender der Elisabeth-Gemeinschaft aus Darmstadt in diesem Jahr. „Wir sind auf dem Weg – auf Weihnachten zu“ lautet der Titel des Kalenders, der mit Zitaten und Bibelstellen sowie schwarz-weiß Fotos Momente des Innehaltens ermöglichen will.

Der Spendenreinerlös aus dem Kalenderverkauf kommt dem Projekt „Einzelfallhilfe“ zu Gute, mit dem die Gemeinschaft Menschen in besonderen Lebenssituationen begleitet.

Hinweis: Der Kalender kostet fünf Euro plus Versandkosten und ist erhältlich per E-Mail info@elisabeth-gemeinschaft.de. Beispielseiten sind auf der [Homepage der Gemeinschaft](#) zu finden.

Er-lesen-es

■ Fachlexikon der Sozialen Arbeit

Das Fachlexikon ist das Standardwerk für Soziale Arbeit, Sozialpolitik und Sozialrecht. Die aktuelle 8. Auflage umfasst 1.500 übersichtlich strukturierte und teilweise neu systematisierte Stichworte, deren Auswahl sich nach den Bedürfnissen der Sozialen Arbeit richtet.

Rund 650 Autorinnen und Autoren aus Wissenschaft und Praxis der Sozialen Arbeit stellen den neuesten Stand der Entwicklungen und Diskurse in Sozialer Arbeit, Sozialpolitik und Sozialrecht sowie in den Bezugswissenschaften dar und werden damit dem pluralistischen Anspruch des Fachlexikons gerecht.

Hinweis: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, Fachlexikon der Sozialen Arbeit, 8. Auflage, 49,- Euro, 1.100 Seiten, ISBN 978-3-8487-2374-4

Termine

24.11.2016	Tagung „Gemeinschaften & Unternehmen - Gemeinsame Verantwortung für die diakonische Identität?!“, Hannover
29.11.2016	ViD-Steuerungskreis Kirchentag 2017, Berlin
30.11.2016	Aufsichtsrat EWDE, Berlin

Vorschau

24./25.01.2017	ViD-Jahrestagung, Berlin
----------------	--------------------------

VEDD Nachrichten

Aus dem VEDD-Vorstand

■ Neuer VEDD-Vorstand konstituiert sich und startet moderierten Prozess

Der Neue! – Die neu gewählte Vorstands-Staffel des VEDD (2016-2020) steuert in den nächsten vier Jahren die Geschicke des Verbandes. In der Startphase unterstützte als Moderator Diakon Thorsten Kinnius aus Berlin.

Wenn eine „Verantwortungsgruppe“ neu zusammenkommt, gilt es Resümee zu ziehen und vor allem die Aufgaben für die Zukunft zu beschreiben:

- Welche Arbeitsgruppen werden künftig arbeiten?
- Welche Zeiträume für Ergebnisse werden vereinbart?
- Wie stellt sich der Verband strategisch auf und welche Ziele verfolgt er?
- Wie wichtig ist die Zusammenarbeit mit den Ausbildungsstätten für Diakone/innen?
- Welche Konferenzen sind wichtig, welche unwichtig?
- Wie gehen wir mit unserem Geld um? Müssen wir (ein-) sparen?

- Wie begleiten wir unsere einzelnen Mitglieder, wir nennen das gern berufsbiografische Begleitung.
- Welche Unterstützung organisiert der Verband? Die AG Öffentlichkeitsarbeit wird bis Januar 2017 ein Konzept entwickeln, wie sich dieser Aufgabenbereich weiterentwickeln kann.
- Die Beziehung zur Diakonie Deutschland und zur Evangelischen Kirche Deutschland sind sehr wichtig, wie gestalten wir dieses Miteinander?
- Wie entwickeln wir „Diakonizität“, oder einfach gesagt: das Diakonat der Kirche? Wie verstehen wir uns mit diesem Auftrag in den nächsten Jahren?
- Welche Themen entwickeln sich in Hinsicht immer älter werdenden Gemeinschaften, die sich zu hochbetagten Seniorengruppen entwickeln? Und wo bleibt eigentlich der Nachwuchs?

Liebe Leserinnen und Leser, wenn ihnen jetzt der Kopf leicht schmerzt, weil die Aufgabenfülle und die Erwartungen die sich der VEDD vornimmt, sehr heftig sind, dann ist das verständlich. Diese Punkte-reihe war/ist im Übrigen noch gar nicht zu Ende. Wir Informieren sie gern, über unser „Vorwärtskommen“ an dieser Stelle, wenn sie aber jetzt Lust bekommen haben, mehr über uns zu erfahren, dann besuchen sie uns bitte: www.vedd.de

Sie finden hier auch die Anschriften/Kontakt Daten unserer 22 Mitgliedsgemeinschaften, schauen sie bitte, wer in ihrer Nähe ist – und schauen sie gern bei uns herein!

Diakon Andreas Drese

Aus den Mitgliedsgemeinschaften

■ Konvent der Diakoniegemeinschaft der Theodor Fliedner Stiftung trat zusammen

Der Konvent der Diakoniegemeinschaft der Theodor Fliedner Stiftung fand vom 02.- 04. September 2016 in Mülheim/Ruhr statt. Im Mittelpunkt des Konventes stand das Referat „Ich bin so frei – Diakonische Gemeinschaft auf dem Weg in die Zukunft“ von Diakonin Heidi Albrecht, Geschäftsführerin des VEDD. Die Gemeinschaft, die seit über einem Jahrzehnt aufgrund des Wegfalls der Diakonen-Ausbildung in der Theodor Fliedner Stiftung keinen Nachwuchs verzeichnet, ist in einem Klärungsprozess, wie ihre Zukunft aussehen und gestaltet werden kann.

Im Referat wurden Beispiele zur Zukunftsorientierung aufgezeigt, die anhand eines Arbeitspapiers mit vier Thesen in Arbeitsgruppen intensiv vertieft wurden. Die Auswertung der Gruppenergebnisse im Plenum verdichtete die Erkenntnis, dass unsere Gemeinschaft Zukunftschancen hat und nutzen kann, sowohl für die eigenen Mitglieder als auch in der Ausrichtung auf die Theodor Fliedner Stiftung mit ihren über 2000 MitarbeiterInnen zur Implementierung bzw. Verdichtung des diakonischen Profils einerseits sowie zur Ermutigung zum Bekenntnis und Stärkung eigener Motivation zum sinnstiftenden Dienst am Nächsten.

Im Mittelpunkt des Abendprogramms des zweiten Tages standen die Ehrungen der Diakone für 60, 50 Jahre Diakonensein und andere Mitglieder für 40 Jahre Mitgliedschaft in der Gemeinschaft. Dabei wurde auch eine neue Mitschwester in die Gemeinschaft aufgenommen.

Den Abschluss des Konventes feierten wir mit einem Abendmahlsgottesdienst in Mülheim-Selbeck mit der Kirchengemeinde im ‚Fliedner Dorf‘ – einem Dorf das integriertes Wohnen für Menschen mit Behinderungen, Senioren und ebenfalls dort wohnenden nichtbehinderten Menschen. Die von Pfarrer Zorn gehaltene Predigt konzentrierte sich auf den Bibeltext „All eure Sorgen werfet auf ihn, denn er sorgt für euch (1. Petr. 5,7).“

Wir gehen neu bestärkt in unsere persönliche Zukunft aber auch in die offene und gestaltungsfähige Zukunft unserer Diakoniegemeinschaft.

Diakon Bodo Walther

■ Neuer Gemeinschaftsältester in Moritzburg gewählt

Die Gemeinschaft Moritzburger Diakone und Diakoninnen wählte einen neuen Gemeinschaftsältesten. Bruder Friedemann Beyer, der sechste Gemeinschaftsälteste, tritt sein Amt am 1. Januar 2017 an:



Diakon Friedemann Beyer, Rödlitz... so könnte ich mich vorstellen, auch wenn ich erst 52 Jahre alt bin. Ab Januar 2017 werde ich ja als Gemeinschaftsältester für die Diakone und Diakoninnen der Moritzburger Gemeinschaft da sein. Und so schließt sich der Kreis für mich; von 1984-1988 war ich in Moritzburg zur Ausbildung.

Aber bis dahin bin ich noch in meinen Dienst als Bezirksjugendwart im Kirchenbezirk Glauchau-Röchlitz. Hier wohnen wir im komplett sanierten Jugend- und Begegnungszentrum „Bauerngut Rödlitz“ und konnten 13 Jahre den Dienst in der Jugendarbeit und für die Kirchengemeinde tun. Dabei sind viele Dinge segensreich gewesen und gewachsen –

nicht nur in der Jugendarbeit. Durch das Bauerngut konnten viele Beziehungen zu den Menschen im Ort geknüpft werden, die niemals eine Kirchenschwelle überschritten hätten. Das Klima zwischen der Kirchgemeinde und dem Dorf hat sich dadurch verbessert.

Inzwischen bin ich schon recht gespannt, was der neue Dienst bringen wird. Zuerst möchte ich natürlich die Konvente besuchen und viele Schwestern und Brüder kennenlernen. Sicher werde ich auch Kontakte in das Landeskirchenamt und zur bundesweiten Diakonenschaft knüpfen.

Und ich erwarte, dass ich – zusammen mit dem Vorsteher – konzeptionelle Ideen entwickeln werde, was die Zukunft des Diakonenhauses betrifft. Apropos Diakonenhaus: Wie ich erst vor nicht allzu langer Zeit gemerkt habe, gehöre ich als Gemeinschaftsältester auch zum Vorstand des Diakonenhaus Moritzburg e.V. und habe Verantwortung nicht nur für die Gemeinschaft. Das alles zusammen macht diese Aufgabe ziemlich einzigartig und spannend.

Und ich werde auch einiges mit den Studierenden der Hochschule und den berufsbegleitenden gemeindepädagogischen Kursen zu tun bekommen. Da werde ich einige Jugendliche aus der Jugendarbeit wieder treffen, viele neue kennenlernen und hoffentlich in guter Weise meine Erfahrungen aus der Jugendarbeit weitergeben können. Auch für ihre Anliegen möchte ich ein offenes Ohr haben und – wenn der Wunsch besteht – sie am Ende der Ausbildung in ihre Dienste begleiten.

Diakon Friedemann Beyer

■ Diakonin Andrea Heußner als Älteste in Rummelsberg verabschiedet

Diakonin Andrea Heußner, Älteste der Diakoninnengemeinschaft Rummelsberg, übernimmt in München die Stelle einer Referentin für Zielgruppenarbeit im Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Seit 2006 leitete sie die Diakoninnengemeinschaft und gestaltete zahlreiche Reformprozesse in Rummelsberg wesentlich mit. In ihrer neuen Funktion wird sie u. a. für Arbeitsfelder von Jugendarbeit bis Alters- und Generationenarbeit sowie die damit verbundenen Konferenzen zuständig sein.

Rektorin. Äbtissin. Managerin. First Lady of the Ladies. Viele Namen wurden Diakonin Andrea Heußner, der bisherigen Ältesten der Diakoninnengemeinschaft Rummelsberg, bei ihrer Verabschiedung am 28.10.2016 in Rummelsberg gegeben. Zum Teil wurden sie mit einem Augenzwinkern ausgesprochen. Zum Teil waren sie ernst gemeint. Eines hatten sie jedoch alle gemein: Sie waren ein Loblied auf eine Persönlichkeit, die Rummelsberg große Dienste erwiesen hat.



Die Stimmung der Dankbarkeit und die Trauer über den Abschied waren schon im Vorfeld spürbar. Dr. Günter Breitenbach, Rektor der Rummelsberger Diakone und Diakoninnen und Vorstandsvorsitzender der Rummelsberger Diakonie e.V., entwarf in seiner Ansprache zur Entpflichtung verbal ein neues Altarbild, bei dem statt der bisherigen sieben ersten Diakone sieben Diakoninnen zu sehen sein sollten – alle mit dem Gesicht von Frau Heußner. Alle beschriebenen diakonischen Eigenschaften sähe er in ihr vereint. Dr. Jörg Kruttschnitt, Vorstand der Diakonie Deutschland, sah das als erster Grußwortredner beim Festakt ähnlich. Andrea Heußner sei für ihn Managerin, Rektorin, Äbtissin und Gottsuchende – und es sei für ihn unvorstellbar, dass sie nach 10 Jahren als Älteste diese „sehr spezifische Art eines Nonnenklosters“ verlasse.

Viele Vertreterinnen und Vertreter aus anderen Gemeinschaften in ganz Deutschland feierten ebenfalls mit Andrea Heußner. Stellvertretend für sie verabschiedete sich Diakonin Heidi Albrecht, Geschäftsführerin des VEDD, mit einem Grußwort, in dem sie ihr von Herzen wünschte, ihr Ankommen und Weitergehen in Gottes Hände legen zu können. Michael Bammessel, Präsident des Diakonischen Werks Bayerns, ließ Heußners zehnjährige Amtszeit als Älteste und Mitglied im Vorstand der Rummelsberger Diakonie e.V. Revue passieren und gab ihr den Titel der Gärtnerin, die „düngen, gießen, Halt geben und ab und zu was ausschneiden“ müsse. Alle Beiträge des gesamten Abends verband eine Sache: Die tiefe Dankbarkeit für die vielen Rollen, die Andrea Heußner gefüllt hat und das Herzblut und Engagement, das sie in all den Jahren eingebracht hat.

Sie verabschiedete sich mit einem lachenden und einem weinenden Auge und mit einem herzlichen Schalom – dem Gruß, mit dem sie jeden einzelnen der vielen Tausend Briefe und Mails in ihrer Amtszeit unterzeichnet hatte und der am Abend vielfache Erwähnung gefunden hatte. Schalom, liebe Andrea!

Diakonin Arnica Mühlendyck, Rummelsberger Diakonie

Termine

03.-06.11.2016

45. Tagung für Fach- und Führungskräfte in Gesundheit, Alter & Pflege zum Thema „Berührt...?!“ im Monbachtal

03.-06.11.2016	Gesamtkonvent der Brüder- und Schwesternschaft Lutherstift in Falkenburg, Ganderkesee
03.-06.11.2016	Gesamtkonvent der Diakonischen Gemeinschaft Hephata, Thema: Global-Lokal-Egal? – Verantwortung für die eine Welt, Schwalmstadt-Treysa
04.-06.11.2016	Diakonietag der Diakonischen Gemeinschaft Tannenhof, Remscheid
04.-06.11.2016	Volleyball-Turnier 2016 der Ausbildungsstätten, Rummelsberg, Schwarzenbruck
05.-06.11.2016	Karlshöhe Ludwigsburg: 140. Jahrestag der Gründung mit Konzert und Festgottesdienst
11.11.2016	Brüder- und Schwesterntag Wittekindshof, Bad Oeynhausen
12.11.2016	Verbandstag Karlshöhe, Ludwigsburg – Thema: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.“
15.11.2016	Neuendettelsauer Diakonientag, Neuendettelsau
17.11.2016	Fachtag „Beruf und Berufung“ im Rauhen Haus, Hamburg

Vorschau

23.-24.01.2017	Vorstandssitzung, Berlin
06.-09.02.2017	Konferenz der Ältesten und Geschäftsführer, Moritzburg
07.-08.02.2017	Konferenz der Leitenden von Diakonischen Unternehmen (KLD), Moritzburg

Kaiserswerther Verband

Aus dem Vorstand

■ Christa Schrauf ab 01.09.2017 Geschäftsführerin des Kaiserswerther Verbandes

In seiner Sitzung am 27. September 2016 hat der Vorstand des Kaiserswerther Verbandes (KWV) Christa Schrauf zur neuen Geschäftsführerin des Verbandes gewählt. Sie wird am 1. September 2017 die Nachfolge von Kirchenrätin Dr. Christine-Ruth Müller antreten, die in den Ruhestand wechselt.

Frau Schrauf ist seit 2008 Rektorin des Diakoniewerkes Gallneukirchen/Österreich, Mitglied im Präsidium der Kaiserswerther Generalkonferenz und seit 2013 deren Präsidentin. „Wir freuen uns, dass mit Christa Schrauf eine Pfarrerin gewonnen werden konnte, die zum einen seit vielen Jahren fest in der Kaiserswerther Tradition verwurzelt ist, zum anderen aber auch mit neuen Impulsen die erfolgreiche Arbeit von Frau Dr. Müller an der Spitze unseres Verbandes fortsetzen wird“, erklärte die Vorstandsvorsitzende des KWV Oberin S. Esther Selle.

Aus den Gremien und Fachausschüssen

■ Rechts- und Wirtschaftsausschuss tagt in Berlin

Die Mitglieder des Rechts- und Wirtschaftsausschusses (RWA) trafen sich am 24. Oktober 2016 zu ihrer Sitzung in Berlin. Hauptthema der Beratungen war neben den Entwicklungen bei den Wohnimmobilien des Verbandes der Wirtschaftsplan 2017. Der RWA beriet des Weiteren die finalen Details der Verwaltungsdirektorentagung am 22./23. November 2016 in Berlin und initiierte die Planungen für das VD-Sommermeeting vom 8.-10. Juni 2017 in Bergen (Norwegen).

Hinweis: Der Rechts- und Wirtschaftsausschuss tagt wieder am 12. Januar 2017 in Berlin

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

■ DIAKOVERE mit neuem Team von vier Geschäftsführern

Der Aufsichtsrat der DIAKOVERE gGmbH in Hannover hat weitreichende Beschlüsse gefasst, den vielgliedrigen Firmenkomples von Annastift, Friederikenstift und Henriettenstift weiter als Gesamtunternehmen zu ordnen und zu führen.

Die Geschäftsführung der DIAKOVERE umfasst künftig vier Personen. Vorsitzender der Geschäftsführung bleibt Prof. Bernd Weber, der seit Sommer 2014 für den Umstrukturierungs- und Sanierungsprozess verantwortlich ist. Neuer theologischer Geschäftsführer ist Pastor Uwe Mletzko. Der 50-jährige Theologe wird seinen Dienst am 16. November aufnehmen. Er ist derzeit Vorstandssprecher der Inneren Mission in Bremen und Vorsitzender des Bundesverbandes der evangelischen Behindertenhilfe (BeB). Dem Führungsgremium gehören jetzt auch Mathias Winkelhake als Geschäftsführer Krankenhaus und Dr. Ulrich Spielmann als Geschäftsführer Alten-, Behinderten-, Jugendhilfe an.

Dr. Hans Ulrich Anke, Vorsitzender des Aufsichtsrates, sieht DIAKOVERE damit strukturell wie personell gut für die Herausforderungen gewappnet: „Die neue Führungsstruktur ist ein wichtiger Meilenstein in der konsequenten Zusammenführung der großen evangelischen Einrichtungen von Annastift, Henriettenstift und Friederikenstift. Wir sind ausgesprochen dankbar, so hervorragende Führungspersonen gewonnen zu haben.“

■ Diakonissenkrankenhaus Karlsruhe-Rüppurr und St. Vincentius-Kliniken fusionieren

Am 30. September 2016 haben das Diakonissenkrankenhaus und die St. Vincentius-Kliniken in Karlsruhe im Rahmen eines ökumenischen Gottesdienstes mit anschließendem Festakt die Fusion zu den ViDia Christlichen Kliniken Karlsruhe gefeiert. Der neue Name ViDia ist zugleich eine Fusion der bestehenden und in der Bevölkerung etablierten Namen Vincenz und Diak, die auch weiterhin mit den bekannten Logos erhalten bleiben. „Nach 165 Jahren respektvollem Nebeneinander ist die Fusion ein wichtiger Schritt für die Versorgung der Patientinnen und Patienten der Region und für die Zukunft der beiden Kliniken“, freut sich Richard Wentges, Vorstandsvorsitzender der ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe, die künftig unter Vincentius-Diakonissen-Kliniken gAG im Handelsregister firmieren. Bereits am 2. Mai 2016 haben die beiden Karlsruher Kliniken mit der Unterzeichnung des Fusionsvertrages ihre gemeinsame Zukunft notariell besiegelt.

Die Kliniken versorgen zusammen pro Jahr circa 50.000 Patienten stationär und etwa 150.000 Patienten ambulant. Gemeinsam erwirtschaften die Kliniken einen Umsatz von rund 240 Millionen Euro und sind mit mehr als 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einer der größten Arbeitgeber in der Region. „Wir sind davon überzeugt, dass wir gemeinsam eine bessere Patientenversorgung anbieten können“, betont Dr. Karlheinz Jung, Mitglied des Vorstandes.

■ Archäologen finden 200 Gräber aus der Spätantike bei Diakonissen Speyer-Mannheim

Sie gehören mittlerweile fast zum Alltag auf dem Gelände der Diakonissen Speyer-Mannheim: Archäologen der Generaldirektion Kulturelles Erbe untersuchen seit dem vergangenen Jahr das Areal an der Ecke Paul-Egell- und Rulandstraße. Bisher haben sie rund 200 Gräber aus der Spätantike freigelegt.

„Die Grabungen im Vorfeld der geplanten Baumaßnahmen finden auf gesetzlicher Grundlage statt“, erklärt Krankenhaus-Geschäftsführer Werner Vogelsang. Man habe sich frühzeitig mit den Archäologen zusammengesetzt, um die Baumaßnahme nicht zu verzögern. „Die Zusammenarbeit mit den Diakonissen Speyer-Mannheim ist vorbildlich“, stellt Dr. Ulrich Himmelmann von der Direktion Landesarchäologie in Speyer einen pünktlichen Baubeginn im nächsten Jahr in Aussicht.

Aufgrund früherer Funde sowohl auf dem Diakonissen-Gelände als auch in der Umgebung habe man davon ausgehen müssen, dass sich in dem jetzt untersuchten Areal ein Gräberfeld befinde, so Himmelmann: „Die Annahme hat sich bestätigt: Wir haben über 200 spätantike Gräber gefunden, römische Gräber aus dem vierten und fünften Jahrhundert.“ Die Archäologen haben die Gräber in Reihen angeordnet vorgefunden, in gleicher Richtung ausgerichtet, wie es für Gräber der Zeit üblich gewesen sei. Ebenfalls typisch für römische Gräber sei das Fehlen von Grabbeigaben.

■ Ev. Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin erinnert an Ausbildung in der DDR-Zeit

Am 8. Oktober 2016 begrüßte Oberin Dr. Gundula Gießmann im Evangelischen Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin 180 ehemalige Schüler und Schülerinnen. Zu diesem besonderen Tag hatte das Diakonissenhaus im Rahmen des 175. Jubiläums Absolventen und Absolventinnen der zu DDR-Zeiten angebotenen Ausbildungsgänge Wirtschaftsdiakonie und Heilerziehungspflege eingeladen.

Die Wiedersehensfreude war groß, zum Teil hatten sich die Schülerinnen und Schüler seit Jahrzehnten nicht gesehen. Es gab aktuelle Informationen zum Unternehmen, Bilder aus vergangenen Zeiten wurden gezeigt, es wurde viel gelacht und erzählt.

Aus der Kaiserswerther Generalkonferenz

■ Zehnjähriges Jubiläum des Altenheims Carl-Blum-Haus in Kaliningrad

Am 17. September, an diesem Tag feierte das Carl-Blum-Haus sein zehnjähriges Jubiläum, stand dieser Vers aus dem Römerbrief in den Losungen: „Hoffnung lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“ Zu gerne möchte ich diesen Vers auch auf das Carl-Blum-Haus beziehen. Nach meinem Besuch schlagen allerdings zwei Seelen in meiner Brust: Es gibt Anlass zur Hoffnung, und es gibt Anlass zur Verzweiflung.

Anlass zur Hoffnung: Das Jubiläumsfest gibt Anlass zur Hoffnung. Mit viel Liebe und Herzblut war es von Direktorin Irina Mitrochina, der Gemeinde in Gussew und der Propstei vorbereitet worden. Etwa

100 Gäste waren dabei, gut 20 von ihnen hatten den weiten Weg aus Deutschland auf sich genommen. Sie alle erlebten eine lebendige und fröhliche Feier. Die Direktorin des Hauses sprach ihren Dank an die Unterstützer aus, Propst Igor Ronge hielt eine Andacht und es folgten Grußworte der Bezirksverwaltung Oserk/Angerapp und vieler Gäste aus Deutschland, die auch Spenden überreichten.

Berührend war wieder mit welcher Inbrunst und Herzlichkeit die Gastgeber ihre Darbietungen vortrugen. Die Atmosphäre war festlich, ein schönes Beispiel deutsch-russischer Freundschaft. Besonders schön war, dass die Bewohner des Hauses, soweit es ging – auch einige Bettlägerige konnten das Programm draußen mitverfolgen – mit einbezogen waren.



Anlass zur Verzagtheit: So weit, so gut, gäbe es nicht auch die Kehrseite, das ist der aktuelle Zustand des Hauses. Bei einer Hausbegehung wurde schnell klar, dass die Probleme groß sind und die gravierenden baulichen Mängel zeitnah gelöst werden müssen. Besonders schlimm sieht es im Keller aus, dem die Feuchtigkeit sehr zusetzt.

Ich habe Kontakt mit der in Kaliningrad ansässigen Organisation „Profko“ („Professionelle Koordination und Zusammenarbeit im Bereich sozialer und kultureller Projekte in der Region Kaliningrad“) aufgenommen, die das Carl-Blum-Haus von Beginn an kennen. Sie werden eine Bestandsaufnahme des Hauses durchführen, Kostenvoranschläge einholen und einen Zeitplan der Arbeiten aufstellen. Dringend geboten ist die Beseitigung der Feuchtigkeit im Kellerbereich. Die weiteren Mängel sollen nach und nach behoben werden. Über die Höhe der Baukosten lässt sich derzeit noch nichts sagen.

Es gibt viel zu tun im und am Carl-Blum-Haus. Zu diesem Tun gehören auch Überlegungen über eine zukunftssichere Aufstellung des Altenheimes. Wie kann diese aussehen und gelingen? Dazu gehört auch eine stärkere Einbeziehung des russischen Staates in die laufende Finanzierung. „Hoffnung lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“

Heye Osterwald

Termine

06.11.2016	Sterntreffen, Kaiserswerth
21.11.2016	Vorstandssitzung, Berlin
22./23.11.2016	Verwaltungsdirektorentagung, Berlin

Vorschau

12.01.2017	Rechts- und Wirtschaftsausschuss, Berlin
18.01.2017	Vorstandssitzung, Berlin
25.01.2017	Theologisch-Diakonischer Ausschuss, Berlin

Zehlendorfer Verband (Evangelischer Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V.)

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

■ 100 Jahre Zehlendorfer Verband für Evangelische Diakonie

Am 28. Oktober 2016 fand im Betsaal des Evangelischen Diakonievereins Berlin-Zehlendorf ein Festakt zum 100. Jubiläum des Zehlendorfer Verbandes statt.

Nach dem Festgottesdienst begrüßte der Vorstandsvorsitzende des Zehlendorfer Verbandes, Dr. Martin Zentgraf, die anwesenden Gäste. Es folgten verschiedene Grußworte, u. a. von Maria Loheide, Vorstand Sozialpolitik Diakonie Deutschland, der KWV-Vorstandsvorsitzenden i.R. Sr. Helga Darenberg und ein Festvortrag von OKR a. D. Cornelia Coenen-Marx zum Thema: „Bildung, Beteiligung, Solidarität – 100 Jahre Zehlendorfer Verband“. Mit einem gemeinsamen Mittagessen fand der Tag seinen Ausklang.

Hinweis: Die Texte der Grußworte von Maria Loheide und Sr. Helga Darenberg erhalten Sie als Anhang zum Nachlesen.

Der Kurprinz Johann Friedrich überreichte Martin Luther auf der Veste Coburg 1530 einen Siegelring mit einem Wappen. Dieses Wappen - die so genannte Lutherrose - versteht der Reformator selbst als:



"Ein Merkzeichen meiner Theologie. Das erste sollte ein Kreuz sein, schwarz im Herzen, das seine natürliche Farbe hätte, damit ich mir selbst Erinnerung gäbe, dass der Glaube an den Gekreuzigten mich selig macht. Denn so man von Herzen glaubt, wird man gerecht. Solch Herz aber soll mitten in einer weißen Rose stehen, anzeigen, dass der Glaube Freude, Trost und Friede gibt. Darum soll die Rose weiß und nicht rot sein; denn weiße Farbe ist der Geister und aller Engel Farbe. Solche Rose steht im himmelfarbenen Feld, dass solche Freude im Geist und Glauben ein Anfang ist der himmlischen Freude zukünftig. Und um solch Feld einen goldenen Ring, dass solche Seligkeit im Himmel ewig währet und kein Ende hat und auch köstlich ist über alle Freude und Güter, wie das Gold das edelste, köstlichste Erz ist."

Textquelle:

<https://www.ekd.de/reformationstag/wissenswertes/lutherrose.html>

...bleiben Sie behütet!

Ihre

Dr. Christine-Ruth Müller, Heidi Albrecht, Dr. Martin Zentgraf

Kaiserswerther Verband deutscher
Diakonissen-Mutterhäuser e. V.
Landhausstr. 10
10717 Berlin
Fon: +49 (0) 30/86424170
Fax: +49 (0) 30/86424169
verband@kaiserswerther-verband.de
www.kaiserswerther-verband.de

Verband Evangelischer Diakonen-,
Diakoninnen u. Diakonatsgemein-
schaften in Deutschland e. V.
Glockenstraße 8, 14163 Berlin
Fon: +49 (0) 30/80 10 84 04
Fax: +49 (0) 30/80 10 84 06
E: vedd@vedd.de
Internet: www.vedd.de

Zehlendorfer Verband
für Evangelische Diakonie e. V.
Freiligrathstr. 8, 64285 Darmstadt
Fon: +49 (0) 6151/6020
Fax: + 49 (0) 6151/602838
E: martin.zentgraf@hdv-darmstadt.de
Internet: www.zehlendorfer-verband.de

Die ViD bilden eine Arbeitsgemeinschaft, die sich mit Fragen des Diakonats, der diakonischen Ausbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie mit Fragen der Förderung Diakonischer geistlicher Gemeinschaften befasst. In den Mitgliedsgemeinschaften der ViD sind ca. 19.000 Mitarbeitende im Diakonatsorganisiert. Den ViD gehören der Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser (KWV), der VEDD (Verband Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften in Deutschland) und der ZVED (Zehlendorfer Verband für Evangelische Diakonie) und freikirchliche Diakonissenmutterhäuser an. Die ‚Verbände im Diakonats‘ (ViD) gehören als so genannte ‚Personenverbände‘ der Fachverbandskonferenz des DW/EKD mit über 80 Fachverbänden an.